

## Landkarte Suffizienzpolitik

# Sehen, gehen, teilen

Die Landkarte ist ein webbasiertes Instrument, mit dem politische Akteure den Ansatz der Suffizienzpolitik in konkrete politische Strategien übersetzen können. Die Landkarte ermöglicht es, die Komplexität des Themas sichtbar und handhabbar zu machen, den eigenen inhaltlichen Fokus zu schärfen, einprägsam zu kommunizieren und die Erfahrungen zu teilen.

Von Dominik Zahrnt und Angelika Zahrnt

## 1 Suffizienzpolitik unterwegs

Der Begriff der Suffizienz kommt vom Lateinischen *sufficere*, was so viel wie „ausreichen“ bedeutet. Es geht bei der Suffizienz um die Frage nach dem rechten Maß und das gute Leben, individuell und in globaler Verantwortung. Bisher galt Suffizienz als individuelle Aufgabe und allein als persönliche Wertentscheidung. Auch jetzt versuchen Einzelne nachhaltige Lebensstile umzusetzen, werben dafür in Gruppen wie der Initiative „anders besser leben“ oder engagieren sich in Projekten wie Repair-Cafés oder Urban Gardening. In diesen Ansätzen verbindet sich das Ziel, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren mit dem Wunsch, durch einen ressourcenleichten Lebensstil die Lebensqualität zu erhöhen. Der Begriff Suffizienz wird dabei vielfältig übersetzt.

### 1.1 Suffizienz aus der Nische holen

Die Erfolge dieser individuellen Bemühungen sind bisher begrenzt. Denn individuelles Handeln ist immer in institutionelle und gesellschaftliche Kontexte eingebunden. Suffizienzpolitik will diese so gestalten, dass es einfacher wird nachhaltige Lebensstile zu praktizieren. Denn nur dann können sich suffiziente Lebensstile verbreiten und damit zur Verringerung des Umwelt- und Ressourcenverbrauchs beitragen. Solche nachhaltigen Produktions- und Konsumstile, die weltweit verallgemeinerungsfähig sind, zu entwickeln und umzusetzen, ist

ein Element einer nachhaltigen Entwicklung und ein Ziel der *Sustainable Development Goals*, die im Herbst 2015 verabschiedet wurden.

Obwohl Nachhaltigkeitsstrategien auf den Prinzipien von Effizienz, Konsistenz und Suffizienz fußen, haben sich Politik und Forschung bisher auf die Frage konzentriert, mit welchen Effizienzstrategien Nachhaltigkeitsziele erreicht werden können. Die Suffizienz, mit ihren Fragen nach einem Wieviel und Wozu der Produktion, blieb außen vor. Das beginnt sich zu ändern, auch weil Forschungen gezeigt haben, dass ein sorgloser Umgang mit effizienten Produkten, erhöhte Produktansprüche und Produktzahlen Effizienzgewinne schnell zunichtemachen können (vgl. zu Reboundeffekten: Santarius 2015). Das dämpft den Optimismus, dass Effizienz als Strategie ausreicht und die Strategie der Suffizienz gewinnt Aufmerksamkeit. Es wächst die Erkenntnis, dass die Transformation zur Nachhaltigkeit nicht allein mit naturwissenschaftlich-technischen Veränderungen erreichbar ist, sondern soziale und strukturelle Änderungen notwendig sein werden. Folglich ist es nötig, nicht nur die Förderung von Effizienz sondern auch von Suffizienz als politisches Handlungsfeld zu verstehen und hierfür politische Strategien zu entwickeln.

### 1.2 Den politischen Rahmen neu gestalten

Suffizienzpolitik reicht in zahlreiche Politikfelder hinein, in die Verbraucher- und Verkehrspolitik genauso wie

in Stadtplanung, Gesundheits- und Sozialpolitik, in Wettbewerbsordnung und Steuerrecht. Suffizienzpolitik kann auf kommunaler Ebene ansetzen wie auf europäischer und will dabei experimentelle Wege gehen und einer partizipativen Gestaltung Raum und Zeit geben.

Suffizienzpolitik ist nicht nur ein komplexes Feld, sondern auch ein kommunikativ anspruchsvolles und kontroverses Thema. Denn die Neugestaltung der politischen Rahmenbedingungen zugunsten nachhaltiger Lebensstile kann auch eine Einschränkung für nicht-nachhaltige Verhaltensweisen bedeuten, zum Beispiel wenn Fuß- und Radverkehr mehr Raum bekommen sollen. Dies sind in der Politik geläufige Aushandlungsprozesse, im Bereich der Suffizienzpolitik sind sie aber oft emotional aufgeladen, wenn es um den Abbau von Privilegien und gleichberechtigten Zugang geht.

Strategien des Wandels brauchen gute Argumente, positive Visionen sowie Akteure, die motiviert, effektiv und gemeinsam auf konkrete Ziele hinarbeiten. Um Akteuren aus Zivilgesellschaft und Politik zu helfen, sich in diesem neuen und komplexen Feld zu orientieren und erfolgreich zu kommunizieren, haben die AutorInnen dieses Beitrags das Buch „Suffizienzpolitik“ (Schneidewind et al. 2013) in eine digitale Landkarte übersetzt. Zielgruppe sind Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die bereits mit dem Thema vertraut sind, die Suffizienzpolitik voranbringen und auch eigene Strategien entwickeln wollen. Auch Interessierte, die neu in der Diskussion sind, können Suffizienzpolitik mit der Landkarte spielerisch entdecken.

## 2 Die Landkarte Suffizienzpolitik

Für die Reise in die Suffizienzpolitik setzt die Landkarte auf drei Prinzipien, die auch im Kontext einer „transformativen Wissenschaft“ genannt werden. Die Landkarte schafft eine in beide Richtungen begehbare Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis, fördert einen co-pro-



Abbildung 1: Landkarte Suffizienzpolitik

(Quelle: [www.postwachstum.de](http://www.postwachstum.de))

duktiven Ansatz und schätzt vielfältige Lösungsansätze und Kommunikationsformen wert.

Um eine grundlegende Orientierung zu bieten, integriert die Landkarte die Bereiche „Analyse“, „Zukunft“, „Kommunikation“ und „Politische Strategien“ in ein Gesamtbild (siehe Abbildung 1). Per Mausclick können Sie in die Bereiche „hineinzoomen“ und die dahinterliegenden, Inhalte, Beispiele und Bilder erkunden. Mit einem Klick kommen Sie zum Gesamtbild zurück. Sie können so spielerisch an den Details arbeiten, ohne den Überblick zu verlieren.

### 2.1 Komplexität sichtbar und handhabbar machen

Suffizienzpolitik wird durch den ERGO-Rahmen strukturiert (Ermöglichen, Rahmen, Gestalten, Orientieren; Schneidewind et al. 2013). Zugänge sind beispielsweise eine ermöglichende Politik in den Politikfeldern Bildung oder Arbeit, eine politische Rahmensetzung durch Wettbewerbsordnung oder Wohlstandsindikatoren sowie eine gestaltende Politik in den Feldern Mobilität oder Ernährung. Als Orientierungslinien für

suffiziente Politik stehen die vier E's von Wolfgang Sachs (1993): Erstens Entschleunigung als das rechte Maß für die Zeit, zweitens Entflechtung als das rechte Maß für den Raum, drittens Entkommerzialisierung für den Wohlstand jenseits des Marktes und viertens Entrümpelung hin zu einer Politik des Weniger.

Diesen mehrdimensionalen komplexen Ansatz rein sprachlich darzustellen, ist schwierig. Der Vorteil der Landkarte ist, dass die verschiedenen Ebenen nach und nach eingeblendet und Komplexität so schrittweise aufgebaut werden kann. Auf diese Weise können Akteure ihre Perspektiven zusammenbringen und gemeinsam überlegen, in welchen Politikfeldern eine Kampagne, beispielsweise zu Entschleunigung, ansetzen könnte. Bei Ernährung oder im Verkehr? Kommunal oder auf Bundesebene? Mit welchen Kooperationspartnern? Und aus welcher Richtung sind Widerzustände zu erwarten?

Die Landkarte unterstützt Akteure in einem Prozess, der vorhandenes Wissen strukturiert und gleichzeitig Raum für den eigenen Weg lässt. Der Wunsch

der Autor/innen ist dabei, dass ein Kernverständnis von Suffizienzpolitik, bei aller Vielfalt der Ansätze und Projekte, erhalten bleibt. Und dass der gemeinsame strategische Rahmen die Koordination zwischen Akteuren und politischen Ebenen vereinfacht und die Effektivität von Suffizienzpolitik erhöht.

### 2.2 Positiv, inspirierend und gut gewappnet kommunizieren

Wer mit Suffizienzpolitik vorankommen will, muss nicht nur ein analytisch klares Bild zeichnen, sondern dieses auch mit Emotionen und Beispielen füllen. Nach dem Motto „Jedes starke Bild wird Wirklichkeit“ (Antoine de Saint-Exupéry), möchte die Landkarte eine klare, wissenschaftlich fundierte und positive Kommunikation ermöglichen.

Positiv heißt vor allem, dass Akteure ihre Vision einer nachhaltigen Welt und der konkreten Rolle von Suffizienzpolitik in den Vordergrund stellen. Wie könnte ein „suffizienzpolitisch geprägter Ort“ in unserer Kommune aussehen? Welche tragende, „unsichtbare Hand“ würde es mir und meinen Nachbar/innen leichter machen, nachhaltig zu leben? Wie kön-

nen wir uns für diese politischen Rahmenbedingungen einsetzen?

Im Baustein „Inspiration“ gibt die Landkarte Akteuren Beispiele an die Hand, die die Möglichkeiten einer positiven und einprägsamen Kommunikation aufzeigen. Dabei steht die Lebensqualität im Sinne eines „Guten Lebens für alle“, auch im Globalen Süden, im Vordergrund.

Im Baustein „Argumentarium“ werden neben kommunikativen Tipps Beispiele angeboten, wie Suffizienzpolitik erklärt werden kann, im Sinne „Aufzugstests“, bei denen man in zwei Minuten den/die Gesprächspartner/in für den eigenen Ansatz interessiert oder nie wieder sehen wird. Auch wird gezeigt, wie man auf kritische und teilweise polemische Fragen klug, reflektiert und besonnen antworten kann. Übrigens: Auch die gerne genutzte Pauschalisierung der „Technikfeindlichkeit“ wäre mit Blick auf die digitale Landkarte überholt.

### 2.3 Mit konkreten Strategien vorangehen

Es ist gut, das Ganze im Blick zu haben. Und noch besser ist es, wenn Akteure sich schnell auf konkrete Strategien und Projekte einigen können. Was wollen wir wie und bis wann erreichen, um das gute Leben leichter zu machen?

Unter „Konkrete Strategie“ bietet die Landkarte einen digitalen Leitfaden, der Akteure bei der Erarbeitung einer eigenen Strategie unterstützt. Neben Leitfragen und Tipps werden bewährte Management-Instrumente angeboten, die auf die konkreten Anforderungen des Themas Suffizienzpolitik und den Bedarf von Zivilgesellschaft und Politik zugeschnitten sind.

## 3 Die Landkarte nutzen und teilen

Die Landkarte teilt den Ansatz einer „gemeingutorientierten Co-Produktion mit digitaler Fertigungsweise“, wie es im Klappentext zu diesem Heft heißt. Im gesamten Entwicklungsprozess haben wir uns mit Akteuren ausgetauscht, um die Herausforderungen der Suffizienz-

politik zu strukturieren, Lösungen zu entwickeln und Prototypen zu testen. Die Autor/innen sind gespannt, wie Akteure aus Praxis und Wissenschaft diesen neuen Strategie- und Kommunikationsansatz aufnehmen und mit ihren Zielen und Ansätzen verbinden. Sie sind auch gespannt, wie die Co-Produktion weitergeht und wie der digitale Wandel zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen kann.

### Literatur

- Ekardt, F. (2016): Suffizienz: Politikinstrumente, Grenzen von Technik und Wachstum und die schwierige Rolle des guten Lebens. In: SuN, Soziologie und Nachhaltigkeit – Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung O4.
- Kopatz, M. (2016): Ökoroutine. Damit wir tun, was wir für richtig halten. München, oekom.
- Sachs, W. (1993): Die vier E's: Merkposten für einen maßvollen Wirtschaftsstil. In: Politische Ökologie 11/33.
- Santarius, T. (2015): Der Rebound-Effekt. Ökonomische, psychische und soziale Herausforderungen für die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch. Marburg, Metropolis.
- Schneidewind, U./Zahrnt, A. (2013): Damit gutes Leben einfacher wird. Perspektiven einer Suffizienzpolitik. München, oekom.

### AUTOR/INNEN + KONTAKT

**Dr. Dominik Zahrnt** hat das Instrument der Strategie-Landkarte entwickelt und ist Gründer der Strategie- und Kommunikationsberatung (r)evolutionäre ideen.

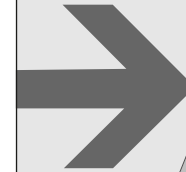
E-Mail: zahrnt@revolutionaere-ideen.de

**Prof. Dr. Angelika Zahrnt** ist Ehrenvorsitzende des BUND und Fellow des Instituts für Ökologische Wirtschaftsforschung.

E-Mail: Angelika.Zahrnt@bund.net

## Nachhaltigkeit

# A-Z



## W wie Wertschätzung

Mehr als die Hälfte der Menschheit wohnt heute schon in Städten. Unser Leben konzentriert sich stark auf »unseren« Stadtteil. Doch Politik und Verwaltung haben sich von dort weitgehend zurückgezogen – eine Ursache für Entpolitisierung und Wutbürgertum. Dieses Plädoyer für ein Comeback von Stadtteilen hilft Bürgern, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Stadtteile und Städte zukunftsfähig zu gestalten – und sie international miteinander zu vergleichen.

H. C. M. Tiddens

**Wurzeln für die lebende Stadt**  
Wie wir die Eigenverantwortung von Stadtteilen stärken können und warum diese mehr Wertschätzung verdienen

232 Seiten, broschiert, 29,95 Euro,  
ISBN 978-3-86581-468-5

Erhältlich bei  
www.oekom.de  
oekom@verlegerdienst.de

oekom

Die guten Seiten der Zukunft